



Die Europabrücke, mit 1074 m Länge eine der größten Hängebrücken der Welt, verbindet Asien mit dem europäischen Kontinent

Gehört die Türkei zu Europa?

„Wenn die Türkei Freiheit statt Unterdrückung, Reichtum statt Armut, Sicherheit statt Angst erreichen will, führt der Weg über die Europäische Union. Europa hat der Türkei seit Jahrhunderten den Weg nach vorn gewiesen. Es bedeutet zeitgenössische Zivilisation, Investitionen, Arbeit, Gewinn, Solidarität, Wissen, Technologie und soziale Sicherheit.“

Aus einem Aufruf der „Bewegung für Europa“, einer im Jahre 2002 gegründeten Gruppe türkischer Intellektueller

Gehört die Türkei zu Europa – eine aktuelle Diskussion?

Es war keineswegs der im Jahre 2004 von den Regierungen der 25 EU-Staaten getroffene Beschluss über den Beginn der Beitrittsverhandlungen mit der Türkei, der die heute so vehement geführte Diskussion um den EU-Beitritt der Türkei auslöste. Die Diskussion um den türkischen EU-Beitritt hat vielmehr eine lange Vorgeschichte; sie geht bis in die 1960er Jahre zurück. So besteht bereits seit 1963 ein Assoziierungsvertrag der Europäischen Gemeinschaft mit der Türkei, und auf dieser Grundlage wurden in den Folgejahren mehrere Abkommen getroffen, wie z. B. der Beschluss über eine Zollunion zwischen EWG/EG/EU und Türkei, die aber erst 1996 verwirklicht wurde.

Korrekt ist wiederum, dass es gerade die im Jahre 2004 erfolgte massive Erweiterung der EU um zehn neue Mitglieder und die damals geplante Aufnahme weiterer Beitrittskandidaten waren, die die Diskussion in jüngerer Vergangenheit erneut anheizten.

Die konfliktträchtige Diskussion um den Beitritt erfolgt auf sehr verschiedenen Ebenen. Der Streit zwischen Beitrittsgegnern und -befürwortern lässt allerdings oft vergessen, dass die eingangs gestellte Frage „Gehört die Türkei zu Europa?“ nicht nur eine politische ist, sondern auch – und vielleicht sogar noch stärker – eine wirtschaftliche, kulturelle, religiöse und allgemein gesellschaftliche. Es wäre fatal, die Antwort nur in *in*em der vielen und mehrschichtigen Entscheidungsfelder

zu suchen und entsprechend die Entscheidung einseitig aus einer Perspektive allein zu treffen.

Gehört die Türkei zu Europa – eine historische Frage?

Rückblickend ist die Türkei schon lange kein islamischer Staat mehr. Gerade wir Deutsche sind mit dem Land am Bosphorus in vielfältiger Weise verbunden. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg bestand eine intensive Zusammenarbeit des Deutschen Reiches mit dem Osmanischen Staat, z. B. im Militärwesen und in der Wirtschaft. Während des Dritten Reiches, als viele Wissenschaftler und Künstler Deutschland verlassen mussten, gewährte die inzwischen republikanische Türkei ihnen Zuflucht. Diese Flüchtlinge haben das

gesamte Geistesleben in der Türkei entscheidend mitgeprägt, wie umgekehrt der Zustrom von über zwei Millionen türkisch-stämmiger Mitbürger unser Alltagsleben in Deutschland heute bunter, vielfältiger und reicher macht.

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch der beachtliche Entwicklungssprung, den die Türkei beim Übergang von einem islamisch-fundamentalistischen Vielvölkerstaat zu einer Republik nach westlichem Muster getan hat. Wie früh und weitreichend die Europäisierung erfolgte, können folgende Beispiele belegen:

- die Einführung der europäischen Gesetzgebung 1926
- die Einführung des Gregorianischen Kalenders und damit der internationalen Jahreszählung 1926
- die Einführung des Frauenstimmrechts und der Eihehe 1926
- die Abschaffung des Islams als Staatsreligion 1928

- die Einführung des lateinischen Alphabets 1928
 - die Einführung des passiven Wahlrechts für Frauen 1934.
- Folgerichtig sehen viele Türken die Vollmitgliedschaft in der EU als Schlusstein der Europäisierung der Türkei.

Gehört die Türkei zu Europa – keine Frage?

Am augenfälligsten wird das Ergebnis der Europäisierung wohl im Stadtbild von Istanbul. Für die Türkei ist diese Stadt der Träger von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur – und nicht die offizielle Hauptstadt Ankara im fernen anatolischen Hochland. Hier, in Istanbul, boomen die Glaspaläste der Global Players, hier stellen Frauen die Hälfte der Studenten, hier streiten die Medien um die richtigen Reformen nach EU-Maß, hier laufen die entscheidenden Handels- und Verkehrs-

ströme zwischen Orient und Okzident zusammen, hier bummeln die Touristen durch verkehrsberuhigte Einkaufs- und Fußgängerzonen mit modernen westlichen Geschäften. Kurz: Alles was die Türkei zu einem europäischen Land macht, ist hier anzutreffen.

Die Beitrittsgegner werden die Problemstellung der Zugehörigkeit der Türkei zu Europa schnell mit einem kompromisslosen Nein beantworten und dabei auf folgende Fakten hinweisen: Der weitaus größte Teil der Staatsfläche der Türkei liegt nach naturgeographischer Grenzziehung in Asien, und hier lebt auch die große Mehrheit der türkischen Bevölkerung. Die Religion der meisten Türken ist der Islam, dessen Entstehung und Schwerpunkt im vorderen Asien liegen. Die Türkei als Ganzes ist ein Land wirtschaftlicher Rückständigkeit – mit einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen, das nicht einmal ein Fünftel des europäischen Durchschnitts erreicht. Immer noch arbeitet ein Drittel der Erwerbstätigen in einer durch Traditionen erstarrten Landwirtschaft. Im Südosten, unweit der irakischen Grenze, leben Menschen noch wie in einem archaischen Zeitalter. Säkularismus, Laizismus, Populismus, Reformismus – viele dieser Prinzipien, die die europäisierte Türkei seit Kemal Atatürk auszeichnen, scheinen hier außer Kraft gesetzt. Da treten Polizisten die Menschenrechte mit Füßen, da tragen Frauen und Mädchen ein Kopftuch nach streng islamischer Art, da ist die Polygamie in vielen Dörfern noch gern geübte Praxis, da wird Mädchen der Schulbesuch verwehrt, da werden verliebte Töchter um der Familienehre willen ermordet. Kurz: Wer Argumente gegen eine Zugehörigkeit der Türkei zu Europa sucht, der findet sie hier zuhauf.



Nomaden in Nordostanatolien



Istanbul – Frauen als Akteure im modernen türkischen Leben

Gehört die Türkei in die EU?

Die Diskussion über die Zugehörigkeit der Türkei zu Europa wird zu meist auf die eine Frage reduziert: „Soll die Türkei Vollmitglied der Europäischen Union werden?“ Dies ist primär eine politische und wirtschaftliche Frage. Die Diskussion erfolgt entsprechend auf unterschiedlichen Ebenen:

1. Erfüllt die Türkei die für eine Mitgliedschaft geforderten Kopenhagener Kriterien? Werden vor allem die Menschenrechte in der Türkei ausreichend respektiert? Garantiert und sichert die Regierung die Achtung und den Schutz von Minderheiten (Kurden)? Ist das Land bereit, das EU-Gemeinschaftsrecht durchzusetzen?

Beitrittsgegner und -befürworter stimmen darin überein, dass es hier nach wie vor Defizite gibt. Tatsache ist aber auch, dass die Türkei in vielen Bereichen erfreuliche Fortschritte gemacht hat, wie z.B. die Abschaffung der Todesstrafe, die Möglichkeit der Wiederaufnahme eines Verfahrens vor dem Europäischen Gerichtshof

für Menschenrechte, die Festigung des Demonstrationsrechts oder die Legalisierung christlicher und jüdischer Stiftungen. Europa ist hier im Wort: Versucht es sich herauszureden?

2. Ist ein Beitritt der Türkei überhaupt wünschenswert und kann die EU ihn verkraften? Kritiker verweisen auf das niedrige Pro-Kopf-Einkommen, die lange Zeit außerordentlich hohe Inflationsrate, die hohen Auslandsschulden des Landes und seine Schwierigkeiten mit der Zahlungsbilanz, die Belastung des EU-Strukturfonds durch zu erwartende Transferleistungen an die Türkei in einer Höhe von 8 bis 12 Mrd. Euro. Und schließlich würde die Türkei mit ihren ca. 80 Mio. Einwohnern im Jahre 2020 als bevölkerungsreichster Staat die politischen und wirtschaftlichen Strategien Europas in den höchsten Gremien entscheidend mit bestimmen können. So favorisieren viele europäische Politiker anstelle einer Vollmitgliedschaft Assoziationen, Finanzhilfen und andere Kooperationsformen.

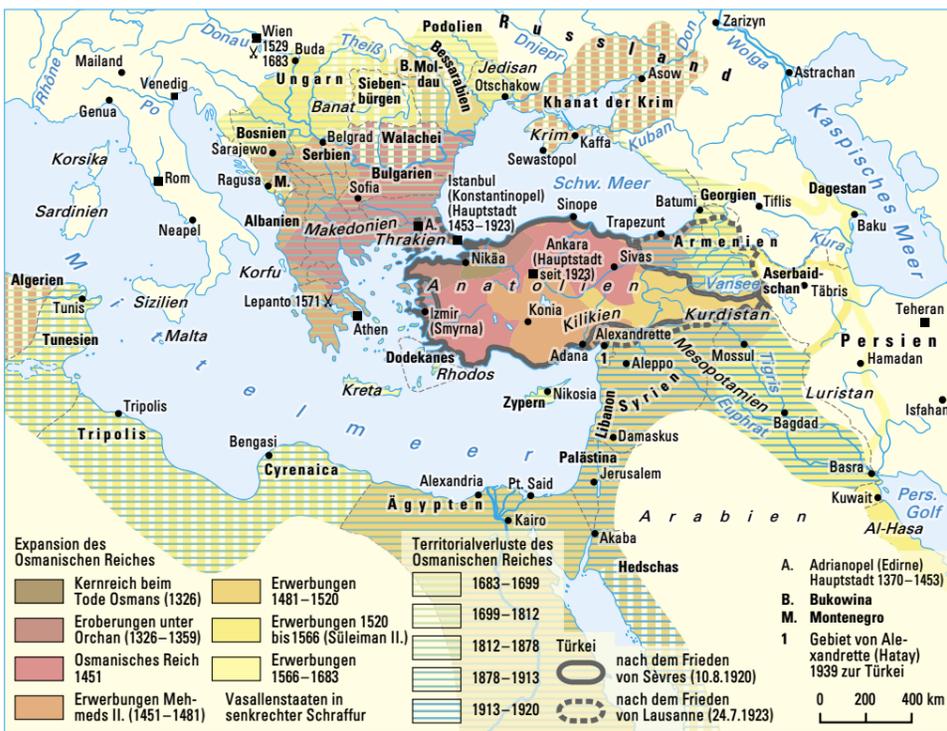
3. Welche Vorteile, welche Probleme bringt eine Mitgliedschaft der Türkei für die europäische Außen- und Sicherheitspolitik? Aufgrund der besonderen geographischen Lage würde die EU mit der Eingliederung der Türkei ein neues geostrategisches Feld betreten, erhalte mit Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Iran, Irak, Syrien und Libanon direkte Nachbarn. Skeptiker verweisen in diesem Zusammenhang auf die unübersichtliche Lage in diesen Staaten und die Gefahr, dass deren Probleme, das Kurdenproblem eingeschlossen, nach Europa überschwappen könnten. Andererseits kann eine laizistische Türkei die Funktion eines Bollwerks gegen den fundamentalistischen Islam ausüben, wie umgekehrt die EU die Rolle eines „Laboratoriums für die Europäisierung des Islams“ einnehmen könnte. Ist so auch der Ausspruch des US-amerikanischen Präsidenten George Bush zu interpretieren, als er am 29. Juni 2004 in einer Rede vor der Galatasaray-Universität in Istanbul sagte: „America believes that, as a European power, Turkey belongs in the European Union.“? Oder ist dieses Statement nicht Ausdruck des Eigeninteresses der USA, die in dem Beitritt der Türkei zur EU und damit zur NATO gegebenenfalls eine Chance sehen, beide Institutionen leichter zu steuern?

Die Autoren:
Arno Kreis ist Studiendirektor am Pius-Gymnasium in Aachen. Norbert von der Ruhren war Studiendirektor am gleichen Gymnasium und Fachleiter für Erdkunde am Staatlichen Studienseminar in Aachen. Beide sind und waren für den Verlag als Herausgeber und Autoren zahlreicher Oberstufen-Schulbücher tätig, wie TERRA Räume und Strukturen, FUNDAMENTE und der Reihe FUNDAMENTE Kursthemen/TERRA Themenbände



Verschlungene Pfade ... (Karikatur: Klaus Stuttmann)

Brücke EU-Türkei (noch im Bau)

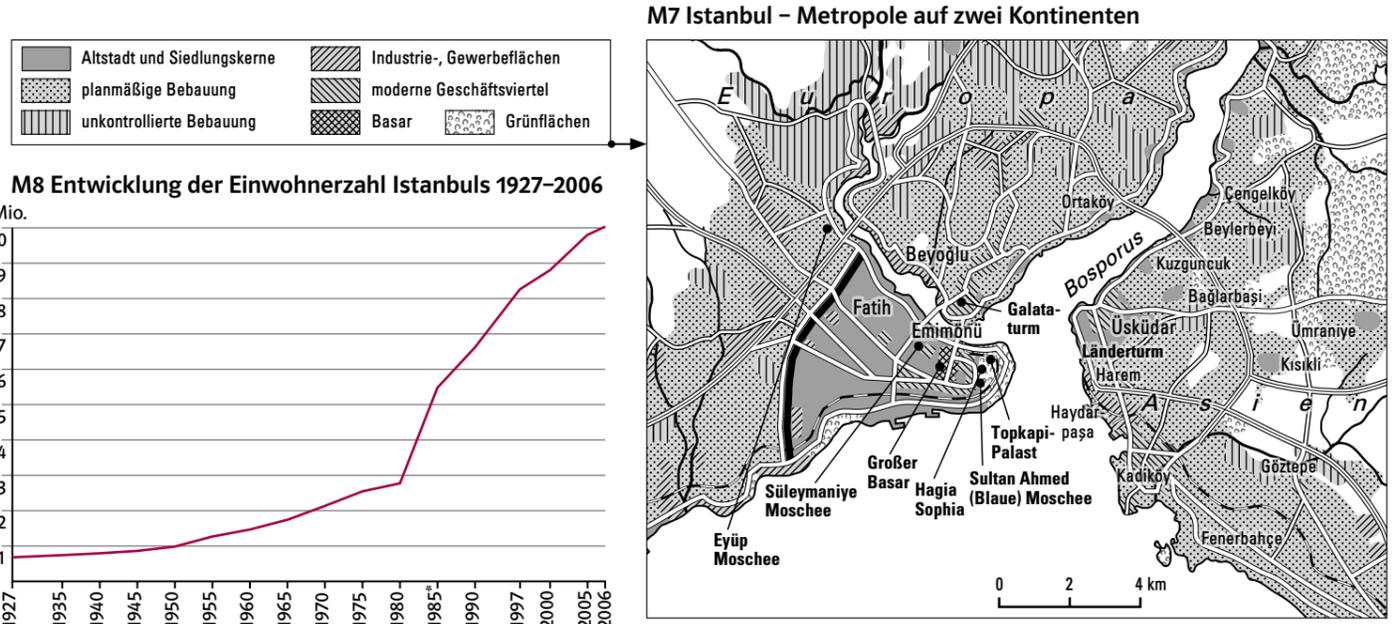


Nach Europa und zurück? – Territoriale Entwicklung der Türkei

Die Türkei – das Land zwischen Orient und Okzident an der Pforte zu Europa



M6 Istanbul zwischen Orient und Okzident



M8 Entwicklung der Einwohnerzahl Istanbuls 1927–2006

M9 EU-Beitritt der Türkei
 „Die Türkei ist schon seit 1963 mit der EG assoziiert und bildet mit ihr seit 1996 eine Zollunion. Der Beitrittsantrag von 1987 wurde 1989 zunächst aus politischen Gründen abgewiesen. Wesentliche Kritikpunkte, die über die Jahrzehnte immer wieder vorgebracht wurden, sind die Schwäche der demokratischen Institutionen, der große politische Einfluss des Militärs, die Diskriminierung der Kurden und Menschenrechtsverletzungen. Kritisch bewertet werden außerdem der Modernisierungsrückstand und die gerade in den letzten Jahren schlechten makroökonomischen Rahmendaten, so die extrem hohe Inflation. Über die konkreten Probleme, ein Land mit (knapp) 66 Millionen Einwohnern und rasch wachsender Bevölkerung zu integrieren, ist kaum ernsthaft diskutiert worden. Das Gewicht, das der Türkei in den Organen der EU zukäme, und die Perspektive der Freizügigkeit für türkische Arbeitnehmer würde wahrscheinlich für einige EU-Mitgliedstaaten erheblichen Sprengstoff bergen. Weniger direkt werden die islamische Prägung des Landes und die möglichen Spannungen angesprochen, die sich daraus zu den Grundwerten der Demokratie und einer säkularen Lebensweise ergeben können. Nach den Kopenhagener Beitrittskriterien stellt die jeweilige Religion kein Ausschlusskriterium für die EU dar. Allerdings schwingt die Frage, ob denn die Türkei mit ihrer spezifischen Identität und als Brücke zum Orient zu EU-Europa passe, in vielen Diskussionen mit. Eine um die Türkei erweiterte EU hätte eine gemeinsame Grenze mit Syrien, dem Irak und Iran sowie den Kaukasusrepubliken und stieße somit an einen weltpolitischen Krisenbogen. Andere sehen gerade in der geographischen Lage der Türkei und ihrer Ausnahmestellung als – wenn auch immer wieder von innen bedrohter – demokratischer Staat mit einer islamischen Bevölkerungsmehrheit die strategische Bedeutung des Landes für die EU und den Westen ...“

Barbara Lippert: Sonderfall Türkei. In: Informationen für politische Bildung 279/2003. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2003, S. 47

Zu den Quellen: Soweit nicht anders vermerkt Zusammenstellungen auf der Basis von: „Der Fischer Weltatlas 2006, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch-Verlag 2005, Angaben in Wikipedia, Angaben des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland

Aufgaben:

- Beschreiben** Sie die demographische und wirtschaftliche Struktur der Türkei.
- Vergleichen** Sie anhand ausgewählter Kenndaten die Türkei mit den Beitrittsländern der EU-10 (so genannte EU-Osterweiterung vom 1. Mai 2004) sowie Bulgarien und Rumänien (EU-Beitritt 1. Januar 2007).
- Istanbul – Europas größte Stadt zwischen Orient und Okzident. Fertigen Sie, ausgehend von den vorliegenden Materialien und vertieft durch weitere Recherchen (s. Internet), einen themengeleiteten Steckbrief zur bedeutendsten Stadt der Türkei an.
- „EU-Beitritt der Türkei?“ Ziehen Sie ein **bewertendes** Fazit zur aktuellen Situation des Landes im Hinblick auf einen EU-Beitritt.

M1 Atlaskarten:

z.B. Haack Weltatlas, S. 101 (Landwirtschaft), S. 111 (Industrie, Bergbau), S. 124 (Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsentwicklung), S. 108 (Europa – Disparitäten)

M2 Türkei u. die jungen EU-Mitgliedstaaten im Vergleich

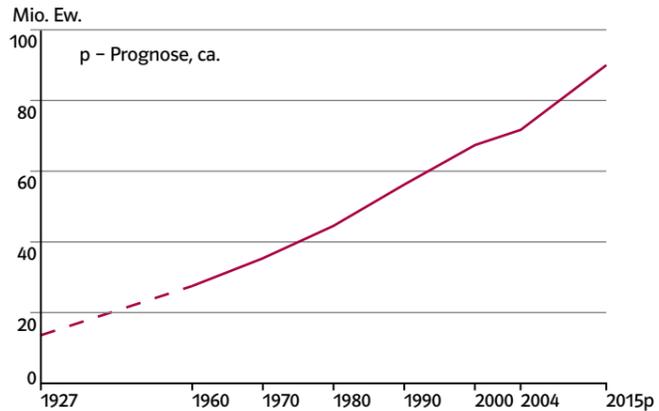
	BIP/Kopf (Euro)	Arbeitslosigkeit (%)	Beschäftigte im Primären Sektor (%)	Handelsbilanz (Mrd. US-\$)
Türkei	5340	10,3	33,2	+ 34,4
Estland	7800	9,2	7,0	- 2,0
Lettland	5980	9,8	15,5	+ 1,6
Litauen	5275	11,2	17,8	- 7,7
Polen	6380	18,8	29,8	+ 14,1
Slowakei	6920	18,2	6,2	- 2,0
Tschechien	9770	8,2	4,4	- 0,6
Slowenien	13 100	6,5	9,7	+ 0,7
Ungarn	8700	5,8	6,2	- 4,7
Malta	11 150	7,3	1,9	- 1,9
Zypern	14 785	5,0	8,0	- 1,1
Bulgarien	2300	13,0	25,6	- 7,1
Rumänien	2320	7,1	36,4	- 7,4

M3 Kenndaten zur Türkei (zum Vergleich Deutschland)

	Türkei	Deutschland
Fläche (km²)	779450	357030
Einwohner (Mio.)	71,7	82,4
Bevölkerungswachstumsrate (%/a)	0,15	-0,1
Analphabetenrate (%)		3,5
Männer	6	
Frauen	23	
BIP (Mrd. US-\$)	240,4	2403,2
Anteile der Beschäftigten am BIP (%)		
Primärer Sektor	33,2	2,3
Sekundärer Sektor	23,8	30,8
Tertiärer Sektor	43,0	66,9
Anteile der Wirtschaftssektoren am BIP (%)		
Primärer Sektor	13	1,1
Sekundärer Sektor	22	27,7
Tertiärer Sektor	65	70,2
Wachstum des BIP 2006 gegenüber 2005 (%)	5,8	2,5
BIP/Kopf (US-\$)	4900	29160
Arbeitslosigkeit (%)	10,3	9,2
Inflationsrate (%)	7,7	1,6
Außenhandel (Mrd. US-\$)		
Import	62,8	574,4
Export	97,2	731,1

Zahlen von 2003–2006

M4 Türkei – Bevölkerungsentwicklung



M5 Türkei – Entwicklung des BIP und der Arbeitslosigkeit 1998–2004

